

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 302.

Freitag den 25. Dezember 1891.

IX. Jahrg.

## Weihnachten.

„Noch steht der Weihnachtsbaum in stiller Form,  
Bald wird sein Duft das Haus durchwehen!“

So konnte man noch vor einigen Tagen sagen. Jetzt ist's soweit: der Duft der Weihnachtsbäume durchweht die Häuser.

Es liegt ein eigener Zauber in diesem Duft, den Kerzen und die Nadeln des Weihnachtsbaumes hervorbringen; ist's doch so, als hätten die Dämonen der Finsternis keine Macht über uns, so lange die Nadeln des Weihnachtsbaumes mit ihrer Hoffnungsfarbe uns zulächeln und das Licht der Weihnachtskerzen an das Licht erinnert, das Jesus von Nazareth in die Welt gebracht hat, die Finsternis zu erleuchten.

Kein Volk feiert Weihnachten so, wie das deutsche, und soweit die deutsche Zunge klingt, wird dieses Fest unter dem Tannenbaum gefeiert, dem Tannenbaum, der auf deutschem Boden gewachsen und ein Symbol deutscher Treue ist. Es ist unser Weihnachten ein Familienfest, wie's kein zweites giebt und woran wir uns immer wieder aufrichten können und sollen. So lange Weihnachten, das Fest der Liebe, noch in altem deutschen Sinne gefeiert wird, steht's noch nicht schlimm um Altdeutschland.

In dem Kampfe zwischen Licht und Finsternis, in dem wir auch heute noch stehen, bildet das Weihnachtsfest gleichsam einen Waffenstillstand, während dessen wir immer und immer wieder neue Kraft und den Antrieb schöpfen sollen und wollen, unseren Brüdern mit erneuter Liebe entgegenzukommen.

Laßt unsere Kleinen in der Weihnachtszeit jubeln und springen und unseren Weihnachtsbaum — den deutschen Weihnachtsbaum — lieb haben; seien wir mit ihnen fröhlich in Liebe und Familieneintracht, dann laßt die Gott- und Christusfeinde immerhin toben und wühlen; sie können uns nichts anhaben.

So ist unser Weihnachten nicht nur ein christliches und ein nationales Fest, es ist auch ein soziales Fest, uns mahnend, Liebe und Barmherzigkeit gegen unsere Brüder zu üben und nicht müde zu werden, dieselben unter dem deutschen Weihnachtsbaume zu versammeln.

So lange wir den Weihnachtsbaum in diesem Sinne hüten, bleiben wir Deutsche, wie wir sein sollen.

Und so wünschen wir hiermit allen ein fröhliches, seliges Weihnachtsfest.

## Politische Tageschau.

In der ersten Sitzung nach den Ferien wird sich der Reichstag bei Gelegenheit der Etatberatung mit der von den Freisinnigen beantragte Resolution zu befassen haben: „Den Bundesrath zu ersuchen, eine Abänderung der Reichsverfassung,

## Staub!

Roman aus der Gegenwart von Jos von Reuß. (Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„So wirst Du nicht das Trauerjahr abwarten?“

„Nein!“

„Werdet ihr viel Geselligkeit bei Euch sehen, während dieses Winters?“

„Vielleicht — vielleicht auch nicht, je nachdem . . . Es sind nur interessante Menschen, nach denen ich verlange!“

„Vielleicht hast Du Lust zu einem Aristarensenden? Sie sind der Modeartikel augenblicklich.“

Paula gähnte als Antwort. Dann fragte sie: „Wie weit bist Du mit Adelaide von Flehsen?“

„Nicht um ein Haar breit weiter, als vor zwei Jahren!“

„Unmöglich!“

„Du bist außerordentlich lebenswürdig, mich für unwiderstehlich zu halten. Frau von Flehsen scheint anderer Meinung zu sein. Vielleicht paßt sie auch nicht für mich — durch ihre romantischen Grillen und süßt das selbst. Klug genug ist sie dazu.“

„Ich würde glücklich sein, wenn, wenn . . .“

„Nun?“

„Wenn Dir die Verhältnisse gestatteten, allein Dein Herz zu befragen.“ sagte Paula mit tiefem Seufzer, „selbst wenn die kleine Billi Welten meine Schwägerin würde. Nein, ich würde nicht neidisch werden über solches Glück. Haben wir uns nicht immer verstanden und geliebt? Ja, ich gönne Dir jedes, auch das höchste Glück! Aber — es kann nicht sein!“

„Warum nicht?“

„Nein, nein!“

„Ja, das Gold ist nur Chimäre!“ sang Axel dem Bertrand in „Robert dem Teufel“ nach, welche Oper er gestern gehört hatte.

„Möglich, sehr möglich — nur Axel von Horsten darf es nicht entbehren! Wie steht es mit Deinen Schulden?“

Artikel 32, in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstags aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.“ Der vor längeren Jahren von der Fortschrittspartei in östlicher Wiederholung eingebrachte Diätenantrag ist zum ersten Male im Spätherbst 1884 im Reichstage verhandelt und damals mit 180 gegen 99 Stimmen angenommen worden. In ähnlicher Weise hat sich der Reichstag auch bei den früheren Gelegenheiten zu Gunsten der Diäten ausgesprochen. Ebenso entschieden aber hat der Bundesrath diesen Beschlüssen des Reichstags stets seine Zustimmung verweigert. Es wird sich nun fragen, ob beide Körperschaften auch heute noch auf dem früher eingenommenen Standpunkt stehen.

Seit dem Parteitag in Halle geben sich bekanntlich die sozialdemokratischen Agitatoren Mühe, die polnischen Arbeiter für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Vor Jahresfrist ist Berlin mit einem Verein polnischer Sozialdemokraten beglückt worden; jetzt sollen einzelne dieser polnischen Arbeiter in der „sozialdemokratischen Wissenschaft“ so weit vorgeschritten sein, daß sie das Zeug zu Agitatoren in den Provinzen und dem Reich besitzen. Die Gründung polnischer Arbeitervereine in den Provinzen und im Reich steht daher einer Mittheilung der „R. Z.“ zufolge nahe bevor; in Hamburg sollte bereits am Sonnabend die Gründung eines polnischen Arbeitervereins erfolgen. Die bisherigen polnischen Sozialisten sollen sich, obgleich ihre Zahl nur noch sehr gering ist, als sehr fanatische Agitatoren im kleineren Kreise gut bewährt haben. Die Agitation wird wohl in den Großstädten und Industriezentren Erfolg haben, aber hier im Osten kaum, wie die bisherigen Erfahrungen beweisen. Hier ist die Geistesfreiheit auf dem Platze und wirkt mit unzweifelhaftem Erfolge der Sozialdemokratie entgegen.

Von Pirmasens wird der „Zw. Ztg.“ über Stellungnahme der Turnvereine zur Sozialdemokratie folgender Vorgang berichtet: „Ein Schuhfabrikant hatte in einer sozialdemokratischen Versammlung in Pirmasens aufgefodert, den Arbeiter-Wahlverein zu unterstützen, sich mithin öffentlich zur Sozialdemokratie bekannt. Infolgedessen wurde er vom Turnrath aus dem Männer-Turnverein ausgeschlossen. Gegen diesen Beschluß erhob der Ausgeschlossene Einspruch und erlangte, durch mehr als 30 Mitglieder unterstützt, die Einberufung einer Hauptversammlung, vor welcher er sich zu rechtfertigen gedachte. Da in den Sitzungen des deutschen Turnerbundes eine Stelle wegen Ausweisung von Mitgliedern, die sich öffentlich zur sozialdemokratischen Anschauung bekennen, nicht enthalten ist, glaubte der Ausgewiesene, daß die Ausweisung nicht erfolgen könnte. Die Hauptversammlung entschied jedoch mit 80 gegen 12 Stimmen, daß die Ausweisung zu erfolgen habe, indem sie von dem Grundsatz ausging, daß die Bestrebungen und Ziele der Turnvereine, die Jugend in der Liebe und zum Schutz des Vaterlandes zu erziehen, sich mit anderen Anschauungen nicht vereinbaren ließen.“

In dem Prozesse Mary contra „Freisinnige Zeitung“ erklärte der Zeuge Geh. Justizrath Lessing, der Besitzer der Tante Boß, es wäre ihm gleichgültig, ob Juden, Türken oder Heiden in der Redaktion der Pösischen Zeitung säßen, wenn dieselben nur die Interessen des Blattes ordentlich

„Ganz vortrefflich!“ erwiderte Axel lachend.

„Ich könnte Arthur bitten, Dir einen Kredit zu eröffnen, aber ich bin stolz darauf, der Versuchung widerstanden zu haben. Unser Name verlangt, daß Du Dich nicht stützen läßt durch modernen Reichtum, sondern durch Dich selbst wenn möglich zu den oberen Zehntausend zählst. Ohnehin wirst Du dereinst nicht auf eigenem, ererbten Grund und Boden stehen! Fast kann ich es bedauern, daß Horsten nicht Majorat und unverkäuflich war. Nein, nein, ich liebe es nicht mehr!“ sagte Paula leidenschaftlich.

„Du gehst zu weit!“

„Einerlei, das Leben ist so langweilig, so öde und schal, daß man gezwungen ist, seine Gefühle bis zur Leidenschaft zu steigern, um es zu ertragen. Aus diesem Grunde werde ich diesen Winter auch ein Haus machen, o, ich schmachte nach Emotion!“

„Frau von Flehsen werde ich auch besuchen!“

„Trotz Deiner Abneigung?“

„Ich werde sie überwinden — um Dich! Auch bin ich neugierig, sie näher zu kennen. Raporte singt Loblieder auf sie . . .“ Das Weitere ward unterbrochen durch den Eintritt des Gatten. Er kam von unten aus den Geschäftsräumen und sah sehr abgesehen aus. Die strenge, ungewohnte Thätigkeit ermüdete ihn augenscheinlich und ward ihm beschwerlich. Und doch lebte ein Rest eines frühern, von dem Vater großgezogenen Thätigkeitsfinnes in ihm, welcher ihn zu neuen Anstrengungen trieb. Der energische Vater hatte seinen Reichtum nicht ererbt, sondern durch gewagte aber glückliche Speculation erworben. Es war nur natürlich, daß der Sohn in die Fußstapfen des Vaters zu treten versuchte. Aber es fehlte ihm die Kaltblütigkeit und Kraft des Vaters, neben dessen weitem scharfen Blick. Und doch war das groß und kühn angelegte Geschäft nur durch solchen auf seiner gegenwärtigen Höhe zu erhalten . . . Dazu war er zu sehr in seine Frau verliebt, um nicht mit jeder Stunde zu geizen, welche er fern von ihr verbringen mußte, und durch eine angeborene Noblesse zu sehr Kavaller, um ihr nicht jeden Wunsch zu erfüllen. Herantretend küßte er ihre weißen, schlanken Hände

zu vertreten verstanden. — Das ist das Ideal liberaler Zeitungs- politik.

Da Luxemburg zum deutschen Zollverein gehört, haben die neuen Handelsverträge, wie sie vom deutschen Reichstag angenommen sind, auch für dieses Land Gültigkeit erlangt. Wie den „M. N.“ gemeldet wird, hat der Finanzminister Mongenast in der luxemburgischen Kammer, welche ebenso wenig wie die luxemburgische Regierung in der Sache mitzusprechen hat, die Erklärung abgegeben, die Einnahmen Luxemburgs aus dem Zollverein würden infolge der neuen Handelsverträge voraussichtlich zukünftig 200 000 Mk. jährlich weniger betragen. Diese Mittheilung habe einen tiefen Eindruck auf die Deputirten gemacht. Aber nachdem Luxemburg durch den Zolltarif von 1879 und durch die späteren Erhöhungen des deutschen autonomen Zolltarifs außerordentliche finanzielle Zuwendungen in den Schoß geworfen bekommen hat, wird es jetzt die Mindereinnahmen ebenso ertragen müssen, und beim Reichtum des Ländchens kann dies auch nicht schwer sein.

Außer im deutschen Reichstage sind bisher die Handelsverträge nur im ungarischen Reichsrathe zur definitiven Annahme gelangt. Das ungarische Parlament hat auch bereits den Handelsvertrag mit der Schweiz und die Patent- und Musterrecht-Convention mit Deutschland erledigt. Im österreichischen und italienischen Parlament ist die Verabschiedung der Verträge erst im neuen Jahre zu erwarten. Mit der Schweiz hat Italien noch keinen Vertrag vereinbart; die bezüglichen Verhandlungen beginnen erst am 4. Januar in Zürich. Frankreich hat sich isolirt und scheint jetzt zu fühlen, daß es damit in eine Sackgasse gerathen ist. Spanien soll Deutschland eine vorläufige Verlängerung des bestehenden Handelsvertrags vorgeschlagen haben, aber unter der Bedingung, daß deutscher Spiritus vom 1. Februar ab den hohen spanischen Schutzoll tragen soll. Es ist klar, daß die deutsche Regierung keine Neigung hat, dieses Angebot zu acceptiren, da dasselbe durch den Ausschluß des deutschen Sprits nahezu werthlos wird.

Die französische Deputirtenkammer hat jetzt endlich die Akte der Brüsseler Antislavereikonferenz genehmigt, nachdem sie dieselbe im Sommer abgelehnt hatte. Allerdings tritt Frankreich nicht der gesammten Konferenz bei, vielmehr scheiden diejenigen Punkte aus, die im Sommer bei den Deputirten den meisten Anstoß erregten.

Aus Petersburg wird der „Pol. Corr.“ berichtet, daß der englische Botschafter am russischen Hofe, Sir Robert Morier, entgegen dem Gerüchte von seinem unmittelbar bevorstehenden Rücktritte, noch einige Zeit auf seinem jetzigen Posten verbleiben dürfte. Dagegen sei es nahezu gewiß, daß der deutsche Botschafter General Schweinitz, dessen Gesundheit durch seine jüngste Krankheit schwer erschüttert ist, mit Ende des Winters seinen Posten verlassen werde. Wie man ferner berichtet, sind sowohl der Hof als auch die offizielle Kreise der russischen Hauptstadt eifrig bemüht, dem neuen französischen Botschafter, Grafen Montebello, einen überaus liebendwürdigen Empfang zu bereiten.

Aus Rußland ist anbauend wenig Erfreuliches zu berichten. Der Nothstand dauert fort, ebenso die Verfolgung

mit verehrungsvoller Zärtlichkeit und begrüßte den Schwager mit Freundschaft.

Wie immer verhielt sich Paula dem Gatten gegenüber ruhig und kühl. Es blieb fraglich, ob in solchem Benehmen Berechnung lag — vermuthlich schien sie ihr kaum der Mühe werth. Jede falls steigerte es aber die Leidenschaft des jungen Gatten für seine schöne Frau. Wenn er auf ihren gemeinschaftlichen Reisen häufig gewahren mußte, wie irgend eine neue Erscheinung Interesse auf's Lebhafteste erregte und wenn nicht ihr Herz, so ihre Phantasie bis zur Gluth entzündete, erfaßte ihn, neben der Eifersucht, das leidenschaftlichste Verlangen, auch einmal der Gegenstand solcher Gluth und Hingebung zu sein.

„Womit werdet ihr der Gesellschaft das Haus öffnen durch ein Diner, mit Austern, Sterlett und Fasanen, oder einem Ball?“ erkundigte sich Axel bei dem Schwager.

„Paula allein hat zu bestimmen!“ erwiderte dieser lächelnder Galanterie.

„Nun?“ wandte sich Axel an die Schwester.

„Natürlich mit einer Ballgesellschaft, welche die Rote-Environs des großen Salons noch am ersten ertragen. Ein Diner wie Du andeutest, wäre bankiermäßig — prozenhaft! . . . Kannst mir eine Reihe von Tänzern mit guten Namen vorstellen, Axel.“

„Versprichst Du mir dafür die kleine Billi Welten einzuladen?“ entgegnete Axel lachend.

„Warum nicht? Ja, meinestwegen — als Spielzeu! Das Leben ist so entsetzlich langweilig, daß es grausam würde —“

„Willst Du mir auch eine Bitte erfüllen, theure Paula? Die junge Gatte ins Wort. Augenscheinlich war er einer Angelegenheit in seinen Gedanken lebhaft beschäftigt gewesen.“

„Nun?“

„Papa hatte die Gewohnheit, sein Geschäftspersonal zum Einzuladen — natürlich nur zu größern Festlichkeiten, die ohne



(Gehaltszahlungen der Beamten). Es ist höheren Orts allgemein genehmigt worden, daß, wenn der Gehaltstag auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, die Zahlung schon am vorhergehenden Tage erfolgen kann. Die Zahlung der Gehälter wird demnach am 31. d. zu erfolgen haben.

(Die Petitionen der landwirtschaftlichen Vereine), den ruffisch-polnischen Arbeitern dauernde Erlaubniß zum Aufenthalt in Preußen zu gewähren, werden gegenwärtig regierungsseitig beraten. Die officiös verlautet, dürfte denselben entsprochen werden.

(Vernehmung von Schültern). Die königliche Regierung zu Marienwerder hat die Kreis-Schulinspektoren angewiesen, daß Schültern über Angelegenheiten, welche erwachsene Personen betreffen, nur dann zu vernehmen sind, wenn es zur Ermittlung des Thatbestandes unbedingt erforderlich ist, auch sollen Vernehmungen von Schültern niemals vor versammelter Schulkasse erfolgen.

(Verjährungsunterbrechung von Schulforderungen). Im Interesse von noch unbefriedigten Gläubigern wegen Forderungen aus dem Jahre 1887 bezw. 1889 theilen wir noch mit, daß die bloße Einreichung einer Klage bei Gericht die Verjährung nicht unterbricht. Es muß vielmehr seit dem Inkrafttreten der Civilprozeßordnung eine solche Klage dem betreffenden Schuldner noch vor Ablauf des 31. Dezember 1891 zugestellt werden, eine spätere Zustellung dagegen ist mit Bezug auf die Verjährungsunterbrechung wirkungslos.

(An Vergnügungen) werden die Weihnachtsfeiertage, besonders da sich diesmal ein offizieller dritter Feiertag anschließt, der Auswahl genug bieten. Wer Konzerte hören will, der gehe morgen am 1. Feiertage Nachmittag in den Viktoriagarten, wo die Artilleriekapelle konzertirt. Schwierig ist die Wahl für die Abende: an allen drei Feiertagen läßt sich die Infanteriekapelle v. Borde im Schützenhause, die Infanteriekapelle v. d. Marwitz im Artushofe hören. Dem Konzertfest wird nichts übrig bleiben, als zwischen beiden Orten hin- und herzuwandern. Wer neben dem Konzert auch das bunte Treiben eines Volksfestes genießen will, hat am 1. Feiertage in der Wiener Cafè und am 2. Feiertage im Viktoriagarten dazu Gelegenheit, wo die Kriegerfestanstalt bezw. der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn ihre Heimstätten aufschlagen. Sonnabend und Sonntag tritt ferner im Wiener Cafè zu Moder eine Spezialitätentruppe von Athleten, Ringern, Redturnern u. a., welche am 1. Feiertage in Podgorz gastirt. Und wer schließlich sich an wilder Natur ergötzen will, der findet sie am Bromberger Thore in der Kron'schen Menagerie, mit deren Zusätzen die Direktion besondere Leistungen produciren wird. An Vergnügungen ist, wie man sieht, kein Mangel, hoffentlich auch nicht an dem dazu erforderlichen Kleingelde.

(Die Freiwillige Feuerweh) hält am Montag den 28. d. M. abends 8 1/2 Uhr im Nicolai'schen Lokal eine Hauptversammlung ab, in der die Revision der Velleidungs- und Ausrüstungsgegenstände vorgenommen wird. Nach derselben hält der Führer der Wehr, Herr Borkowski, einen Vortrag über „Ordnung im Feuerlöschwesen“. Die Spritzenmeister der städtischen Feuerweh sind dazu eingeladen. Junge selbstständige Männer, die wirkliches Interesse für die Feuerweh haben, können sich zur Aufnahme melden.

(Kriegerfestanstalt). Vom Bundesvorstande der deutschen Kriegerfestanstalt sind in der Thorer Fechtschule Nr. 1102 folgende Herren beordert worden: Richard Einsporn zum Bundesfestmeister, Meinas, Behmann, Pawirski zu Bezirksfestmeistern, Post, Seepolt, Beyer, Sommerfeldt, Smolocki zu Oberfestmeistern, v. Desjonniet-Moder, Sobiechowski und Marczynski zu Festmeistern.

(Einen interessanten Anblick) gewähren gegenwärtig die Packkammerräume für die ankommenden Sendungen unseres Hauptpostamtes. Wir erblicken nicht als aufgestapelte Berge von Kisten, Kästen, Bündeln u. a., welche sich Abtheilung bei Abtheilung an einander reihen und sich wie ein Gebirgszug hinziehen. Und immer neue Transporte langen an, immer mächtiger werden die Berge. Ein Heer von Beamten und Unterbeamten ist hier thatsächlich im Aufschritte beschäftigt

um die eingehenden Päckereien zu „verlesen“, nach den weitergehenden Kursen und den Bestellbezirken der Stadt und des Landes zu ordnen und für jede Lokalfendung die zugehörige Päckeadresse hervorzufinden. Aber so gewaltig dies dem Laien auch erscheinen mag, so regelrecht und ordnungsmäßig geht alles von Statten und wenn Konfusionen und Erschwernisse den Beamten entstehen, so hat ganz allein das Publikum selbst daran Schuld. Vielfach lagern in zerbrochenem Zustande oder ohne Aufschrift angekommene Päckereien, bei denen besondere Beamte und Unterbeamte mit der schwierigen, große Kombinationsgabe und postalische Findigkeit erfordernden Aufgabe beschäftigt sind, neue Verpackungen herzustellen und aus dem Aeußeren des Päckets die Adressen der Empfänger zu ermitteln. — Hoffentlich gehören unsere Leser nicht zu derartigen fragwürdigen Adressaten, und es kommen die Weihnachtskisten u. c. bei ihnen sauber und fest gepackt mit unverfälschtem Inhalte an.

(Auf dem diesjährigen Weihnachtstische) dürfte zum erstenmale das Aluminium eine sehr bedeutende Rolle spielen und manche Hausfrau ihrem gestrigen Ehemann einen Aluminium-Haustischlüssel darbringen, damit er „leicht“ nach Hause finde. Aber auch sonst sehen wir in unseren Schaufenstern die schönsten Säckelchen aus dem neuen Nobelmetall und bald dürfte die Verwendung desselben, da es die großen Vorzüge frapperender Leichtigkeit, starker Festigkeit, schönen Aussehens und des Nichtoxydiren in der Luft verbindet, eine allgemeine werden. Bereits hat dem „Electrotechnischen Anzeiger“ zufolge die Aluminium-Gesellschaft in Neuhausen den Preis für ein Kilogramm reines Aluminium auf 5 Mk. ermäßigt. Noch vor Jahresfrist betrug der Preis 16 Mk. Wenn das so weitergeht, wird das Aluminium bei gleichem Volumen bald billiger sein als Kupfer. Augenblicklich ist der Preis dieses Metalls noch um ein Fünftel höher.

(Die Hundesperre) ist schon wieder über Thorn verhängt. Ein Roter in Schönwalde ist toll geworden, und diese Tollheit müssen nun die Hunde der Stadt Thorn drei Monate lang büßen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,47 Meter unter Null. Das Wasser ist seit gestern um 37 cm gefallen. Der Eisgang ist heute sehr schwach. Bei anhaltend stauer Bitterung wird wohl der Dampfertrajekt in den Feiertagen wieder aufgenommen werden.

(Dittloschin, 23. Dezember. (Treibjagd. Schnee). Gestern fand auf der hiesigen Feldmark eine Treibjagd statt, die leider wenig befriedigend ausfiel. Es wurden nämlich von acht Jägern nur sechs Hasen erlegt. Ein erschossener Hase wurde außerdem gefunden. — Die hiesigen Felder sind mit einer dünnen Schneeschicht bedeckt. Dieses ist für die Saaten, die sich schon kräftig entwickelt hatten, von Vortheil.

Der heutigen Nummer liegt ein Wand- und Notizkalender auf das Jahr 1892 für unsere geehrten Abonnenten bei.

(Erlödigte Schulstellen). Alleinige Stelle zu Dr. Sonnenberg, Kreis Rosenber, evangelisch. (Meldungen an den Magistrat zu Kienburg).

### Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunfall.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Berlin theilt unterm 22. d. Mts. mit: Heute früh entgleiten vom Eilgüterzuge 802 zwischen den Stationen Zävenitz und Mieste der Berlin-Lehrter Bahn die drei letzten Wagen in Folge Radreifebruchs. Die beiden letzten Wagen fielen am westlichen Ende des Bahnhofes Gardelegen umgestürzt, haben dabei die Wärterbude umgerissen und den Wärter getödtet. Im übrigen sind Personen nicht verletzt worden.

(Unglücksfall.) Die „R. B.-Ztg.“ meldet aus Ruhrort, daß auf den dortigen rheinischen Stahlwerken ein mit glühender, flüssiger Schlacke gefüllter Behälter umkippte, wodurch vier dort

beschäftigte Maurer getödtet, einer schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

(Im Schneesturm umgekommen.) Nach in Rom eingetroffenen Privatdepeschen sind am Dienstag 200 heimkehrende Bahnarbeiter auf der Eisenbahnstrecke Solmona-Fernia von einem Schneesturm überrascht worden; ein Theil von ihnen ist erstickt, ein Theil erfroren. 15 Leichen sollen bereits gefunden worden sein.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“. Frankfurt a. M., 24. Dezember. Der Prälat Jauffen ist in der Nacht verstorben.

Rom, 24. Dezember. Die französische Regierung hat dem Papste die Reform des Konkordats vorgeschlagen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. | 24. Dez. | 23. Dez.

| Tendenz der Fondsbörse: fest.                          |                           | 202-50 | 201-   |
|--------------------------------------------------------|---------------------------|--------|--------|
| Russische Banknoten p. Kassa                           | Bechsel auf Warschau kurz | —      | 200-60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %                         | —                         | 98-50  | 98-20  |
| Preussische 4 % Konsols                                | —                         | 106-   | 105-90 |
| Polnische Pfandbriefe 5 %                              | —                         | 62-60  | 62-30  |
| Polnische Liquidationspfandbriefe                      | —                         | 61-20  | —      |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %                    | —                         | 94-60  | 94-40  |
| Diskonto Kommandit Antheile                            | —                         | 171-90 | 171-20 |
| Oesterreichische Kreditaktien                          | —                         | 155-20 | 154-90 |
| Oesterreichische Banknoten                             | —                         | 172-50 | 172-60 |
| Weizen gelber: Dezember-Januar                         | —                         | 227-50 | 227-   |
| April-Mai                                              | —                         | 222-75 | 221-50 |
| lofo in Newyork                                        | —                         | 107-40 | 107-25 |
| Roggen: lofo                                           | —                         | 241-   | 240-   |
| Dezember                                               | —                         | 247-50 | 245-50 |
| Dezember-Januar                                        | —                         | —      | 236-75 |
| April-Mai                                              | —                         | 230-   | 228-75 |
| Rübsöl: Dezember                                       | —                         | 58-50  | 58-    |
| April-Mai                                              | —                         | 58-40  | 58-80  |
| Spiritus:                                              | —                         | —      | —      |
| 50er lofo                                              | —                         | 69-80  | 69-70  |
| 70er lofo                                              | —                         | 50-30  | 50-30  |
| 70er Dezember                                          | —                         | 50-20  | 50-    |
| 70er April-Mai                                         | —                         | 51-40  | 51-10  |
| Diskont 4 pCt., Lombardjinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt. |                           | —      | —      |

Berlin, 23. Dezember. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Markt standen zum Verkauf: 172 Kinder, 1678 Schweine, 809 Kälber, 344 Hammel. Bei Kindern war nur ganz geringfügiger Umsatz. Der Schweinemarkt verlief ähnlich wie am Montag, nur war gute schwere Waare wegen des bevorstehenden Festes, wo Schinken von guten leichten Schweinen begehrt sind, mehr vernachlässigt. 1. war in nicht nennenswerther Zahl vertreten. 2. und 3. brachte 45-52 Mk. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Der Markt wurde geräumt. Kälber wurden bei ruhigem Handel ausverkauft. 1. 55-65, ausgesuchte Waare darüber; 2. 48-55, 3. 40-47 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht; Hammel wurden nicht gehandelt.

Königsberg, 23. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 25 000 Liter. Gef. 15 000 Liter. Loko kontingentirt 68,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 48,75 Mk. Gd.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum        | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Wassst. | Bemerkung |
|--------------|-----|---------------|------------|-------------------------|---------|-----------|
| 23. Dezember | 2hp | 768.8         | + 1.5      | SW <sup>2</sup>         | 10      |           |
|              | 9hp | 769.2         | + 1.3      | SW <sup>2</sup>         | 10      |           |
| 24. Dezember | 7ha | 769.3         | + 0.5      | SW <sup>2</sup>         | 10      |           |

An den Weihnachtsfesttagen wird die „Thorner Presse“ nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer am Montag den 28. d. Mts. abends.

**Zahn-Atelier**  
H. Schneider  
Breitestrasse (Rathsapotheke).

**Rentengüter.**  
Aus einem Theile meines Gutes Schulkeim per Bahnstation Nauhen Ostr. beabsichtige ich Rentengüter zu bilden in Größen von 10-150 Morgen. Gebäude, lebendes wie todes Inventar, soweit vorhanden, können nach Uebereinkommen beigegeben werden. Kaufliebhaber bitte sich zu melden.  
Schulkeim per Nauhen Ostr. v. Knobloch.

**Eichenlaubjägeholz**  
jetzt in allen Stärken wieder vorräthig bei  
Kuzmink Nachf.

**Nähmaschinen!**

Hochartige Singer  
mit elegantem Kasten und allem Zubehör  
für 60 Mk.  
frei Haus, Unterricht und 2-jähriger Garantie.

**Bogelnähmaschinen,  
Ringschiffchen,  
Waschmaschinen,  
Wringmaschinen,  
Wäschemangeln**

zu den  
billigsten Preisen.  
**S. Landsberger,**  
Coppernikusstrasse 22.  
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.  
Reparaturen  
schnell, sauber und billig.

Auf dem Plage vor dem Bromberger Thor.  
**Kron's Menagerie**  
bleibt unwiderruflich bis zum 5. Januar ausgestellt.  
Täglich geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr.  
Während der Festtage täglich  
3 Galavorstellungen,  
4 Uhr nachmittags und 6 und 8 Uhr abends,  
mit Feuerwerk im Löwenkäfige.  
ausgeführt von dem Dressur Mr. Charles. Unübertroffen in seinen Leistungen.  
Produktion der jugendlichen Thierbändigerin Mlle. Frederike.  
Am Schluß jeder Vorstellung Fütterung der Thiere.  
Entree: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf., Militär ohne Charge  
und Kinder: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Gallerie 15 Pf.

**Anders & Co.**  
Drogen, Farben und Parfümerien  
Thorn, Brückenstr. 18.

**Thee**  
russ. gep. à 3, 4, 4 1/2,  
5, 6 Mk., lose von  
1 1/2 Mk. pro 1/2 Kilo  
angef. empfiehlt  
Thee-Handlung B. Hozakowski,  
Thorn.

**Meine Uhr**  
geht ausgezeichnet, seit sie  
von Uhrmacher  
Louis Joseph  
Seglerstraße  
gut und billig reparirt  
wurde.

**Eichen-Brenn- und Kuchholz,**  
bester Qualität, sowie andere Sorten Holz  
verkauft täglich Forstverwalter  
Bobke in Forst Leszcz bei Rosenberg;  
**Kiefern-Kloben I., II.,**  
sowie andere Sorten Holz verkauft täglich  
Förster Strache in Forst Bissomitz;  
**Holzbohlen, Kiefern, Birken u. Eichen-  
Brennholz,** sowie Kiefern 3/4, 4/4, 5/4,  
Bretter und Schwarten, Birken Bohlen  
und Halbholz, Speichen u. verkauft billig  
S. Blum in Thorn.

Empfehle als passende  
**Weihnachtsgeschenke**  
mein reichhaltiges Lager von elegant  
und dauerhaft gearbeiteten

**Herren-, Damen-  
und  
Kinderstiefeln**  
zu äußerst billigen Preisen.  
A. Wunsch, Elisabethstr. 3.

**Preisselbeeren  
Pfeffergurken** empfiehlt  
**Senfgurken** in selten schöner  
**Salzgurken** Qualität  
**Sauerkohl**  
**Erbsen u. Linsen** Paul Brosius.  
**ff. Leckhonig**

Die  
**neue Roß-Fleisch- und  
Wursthandlung**  
Zunkerstraße Nr. 7 (Eckladen)  
empfiehl sich dem geehrten Publikum mit  
nur gutem fetten, thierärztlich untersuchten  
Roßfleisch.  
Knoblauch- u. Leberwurst 40 Pf.  
Fleisch ohne Knochen . . . 25 " } pro Pfd.  
Fleisch mit Knochen . . . 15 " }  
Hundejutter . . . 5 " }  
**Später Dauerwurst, Pökel- und  
Rauchfleisch.**  
Dasselbst werden gute Schlachtpferde gekauft.  
**Gute gr. Wohnung,** im ganzen od. geth.,  
bill. z. verm. bei Hentschel, Seglerstr. 10.

**Prof. Jägers Wollwäsche**  
für Herren als:  
**Hemden, Unterbeinkleider,  
Strümpfe und Westen**  
empfiehl  
**F. Menzel.**

Täglich erhalte frische Sendung von:  
**Extra f. Astrachan-Caviar,  
Aal in Gelée, extra dick,  
Pr. Aalroulade in Gelée,  
Goldgelbe echte Kieler Sprotten,  
Fettbücklinge,  
Sardines à l'huile  
W. Schroeder, Podgorz.**

Die Schönfärberei, Presserei und  
hem. Reinigungsanstalt

von  
**Max Radzio, Baderstraße Nr. 4**  
empfiehl sich zum  
Färben, Reinigen und auf Wunsch auch  
Ausbessern sämtlicher Damen- und  
Herren-Garderoben, Ballroben u. s. w.

Durch den Tod meiner Tochter  
wie auch meines vorgerückten  
Alters wegen bin ich willens,  
mein Geschäft aufzugeben und  
verkaufe daher jeden Gegen-  
stand 25% unter dem Kosten-  
preis. Das Haus ist zu ver-  
kaufen, eventuell der Laden zu  
vermieten. Heinrich Soelig.

**Das Grundstück**  
Thorn, Strobandstraße 12 mit Hofraum  
und Hintergebäude, in welchem seit 50 Jahren  
eine Schloßerei betrieben wird, ist er-  
theilungshalber preiswerth zu verkaufen.  
Nähere Auskunft daselbst part. und beim  
Schloßermeister Dietrich Baderstraße 15.

**Buchführungen, Correspondenz,  
kaufm. Rechnen und Contorwissen.**  
Der Kursus beginnt am 4. Januar 1892.  
Besondere Ausbildung.  
H. Baranowski, Handelslehrer.  
Luchmacherstr. 18, I.

**Als saubere Plätterin,** in und außer  
dem Hause,  
empfiehl sich Lydia Lange, Kl. Moder 676.

**Frische Austern,**  
Prima Qualität, Dvg. 1,50 Mk.  
**Georg Voss.**

**Salz-Speck, geräuchert. Bauch-  
speck, geräuchert. Rückenspeck,  
Schinken- u. Salamiwurst**  
en gros und en detail bei angemessenen  
Preisen zu haben bei  
**Walendowski,**  
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

**Rothe Kreuzlose**  
à Mk. 3,50 zu haben bei  
**Oscar Drawert, Altst. Markt.**

**Giftfrei! Rattentod! Giftfrei!**  
Sehr wirksam. Nur bei  
**Anton Koczvara, Thorn.**

Die von Frau Rent. Krause seit 10 J.  
bew. Wohn. v. 3 Stub. u. Zub. vom  
1. Apr. z. verm.  
**G. Prowe.**

**Conradtsstraße Nr. 40,**  
Conradtsstraße Nr. 40,  
3 Zimmer, nebst geräumigem Zubehör zu  
vermieten. Näheres bei Hr. Briske daselbst.

**Eine Wohnung** von 4 Zimmern, Boden-  
kammer und Keller ist verjüngungshalber  
sofort zu vermieten. Auskunft bei Archi-  
tektmeister Griesert, Brückenpfeiler am Stadt-  
bahnhof.

**Eine m. Wohn.** an 1-2 Herren zu verm.  
H. Dudek, Gerberstr. 13/15, III.

Die von Herrn Kfm. Hirsch, Breitestr. 85  
2. Et. innegehabte Familienwohnung,  
3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Zubehör,  
Wasserleitung, ist vom 1. April 1892 ab zu  
vermieten. C. B. Dietrich & Sohn.

**Eine H. Wohnung,** Stube, Kammer und  
Küche billig zu verm. Baderstr. 2, II.  
A. Kube.

M. K. v. Mauerstr. 395 I, Hölle'sches Haus.  
**Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 89,**  
ist die I. Etage von 6 Zim. n. Zubeh., n.  
a. o. Stall, sof. o. spät. z. verm. B. Fehlaue.

**Eine Wohnung** von 2 Zim. nebst geräum.  
Zubehör von sofort zu vermieten.  
Näheres Casprowitz, Klein-Moder.  
**Eine Wohnung** von 4 Zimmern nebst  
Zubehör zu verm. Mellinstraße 88.

# Bekanntmachung.

Zur Lieferung der Geräte zur theilweisen Ausstattung einer Infanterie-Kaserne hiersebst ist auf

**Montag den 11. Januar 1892**

vormittags 10 1/2 Uhr

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Garnison-Verwaltung Termin anberaumt.

Zur Verdingung kommen:

## I. Geräte von Holz:

1. Tischlerarbeiten in 11 Losen, veranschlagt zu 21 229,20 Mk.
2. Böttcherarbeiten in 1 Lose, veranschlagt zu 447,— "

## II. Geräte von Eisen:

1. Bettstellen von Eisen in 1 Lose, veranschlagt zu 1036,— "
2. Schlosserarbeiten in 1 Lose, veranschlagt zu 587,70 "
3. verschiedene Eisenwaren in 2 Losen, veranschlagt zu 1213,35 "
4. von verzinktem resp. verzinnem Eisenblech in 1 Lose, veranschlagt zu 511,— "

## III. Geräte von Blech und Lampen

in 2 Losen, veranschlagt zu 998,85 "

## IV. Geräte von Glas und Fayence

in 1 Lose, veranschlagt zu 305,— "

## V. Tapezierarbeiten

in 1 Lose, veranschlagt zu 781,50 "

Angebote sind postnämig verschlossen mit der Aufschrift: „Angebote auf Geräte-Lieferung“ bis zum obigen Termine einzureichen. Lieferungsbedingungen nebst Kostenanschlag liegen in unserem Geschäftszimmer aus, können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Strasburg Weststr., 17. Dezember 1891.

Königliche Garnison-Verwaltung.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 14. d. Mts. in Schönwalde Kreis Thorn bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die Tollwuth festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion vom 24. Februar 1881 — die Festlegung (Ansetzung oder Einferrung) aller im Stadtbezirk Thorn vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufen und ohne mit gültiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden von Hundefängern eingekerkert und, falls sie binnen 3 Tagen nach dem Einfange nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigentümer der getödteten Hunde bestraft werden.

Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizeisekretariat erteilt wird, das Fanggeld beträgt für kleine und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große Hunde 3 Mk.; die Aufbeahrung der eingekerkerten Hunde erfolgt auf dem Viehtleichen Abdeckerei-Grundstück Culmer Vorstadt.

Thorn den 24. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Das dem Reichs-Militär-Fiskus gehörige bisherige Fortifikations-Dienstgebäude, Ecke der Heiligengeist- und Kopernikusstraße Nr. 12, soll meistbietend verkauft werden. Schriftliche Offerten sind nach Maßgabe der im Fortifikations-Bureau — Zimmer 1 — ausliegenden Bedingungen bis zum 3. Februar 1892 vormittags 11 Uhr daselbst einzureichen.

Die Verkaufs-Bedingungen können während der Bureaustunden im genannten Lokale eingesehen bzw. gegen Erstattung der Copialien von 0,50 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 18. Dezember 1891.

Königliche Fortifikation.

## Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll die Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn am 1. Februar 1892 ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf

**Dienstag den 29. Dezbr. d. J.**

vormittags 10 Uhr

an der hiesigen Vollabfertigungsstelle an Reichel (Winde) angesetzt, zu welchem etzungsfähige hiermit vorgeladen werden. Die Zulassung zum Gebot ist von der Unterlegung einer Kaution von 500 Mk. baarem Gelde oder in Staatspapieren t Zinscoupons abhängig.

Die Pacht für das laufende Jahr beträgt 110 Mk., die Durchschnitts-Einnahme vorhergehenden fünf Jahre hat 31 802 Mk. betragen.

Die allgemeinen Kontraktbedingungen, wie die allgemeinen und besonderen Licitationsbedingungen nebst Tarif liegen an der Registratur des vorbezeichneten Hauptamts (Alter Markt Nr. 7) zu jeder-zeit Einsichtnahme aus, auch werden selben im Termin noch besonders bekannt gemacht.

Thorn den 6. Dezember 1891.

Königliches Haupt-Zollamt.

## Lupinen

verfüttern sofort billig zu verkaufen.

**M. Schirmer,**

in der Modrzejewski'schen Kontraktmasse.

Ich habe mich in Culm niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Rauch, Graudenzerstraße 35, 1 Treppe.

Sprechstunden:

Vormittag von 9 bis 10 Uhr,

Nachmittag von 2 bis 3 Uhr.

**R. Ponath,**  
prakt. Arzt.

WALTER LAMBECK'S  
BUCHHANDLUNG

bringt in empfehlende Erinnerung seinen reichhaltigen  
**Journallesezerkel**  
und erbittet Bestellungen auf Modeblätter, Unterhaltungs- Journale und sonstige Zeitschriften.

## Pianos.

Gelegenheitskauf! Verkaufe mein Lager anerkannt vorzüglicher Instrumente wegen Umbaus des Magazins zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

W. Zielke.

## Ein Flügel,

gut erhalten und mit gutem Ton, ist um jugshalber billig zu verkaufen. Ansicht 9 bis 11 Uhr vormittags.  
Altstädter Markt 20 (299) II Et., neben der Tarrey'schen Conditorei.

**von Janowski,**  
prakt. Zahnarzt,  
Thorn, Alter Markt (neben der Post.)

## Gänzlicher Weihnachts-Ausverkauf wegen Todesfall.

Wanduhren von 3,50 Mk an, Regulatoure von 9,00 Mk. an, Weder, gute Werke, 4,00 Mk., silb. Cyl. Schl. mit Goldrand 15,00 Mk., silb. Cyl. Rem. 18,00 Mk., silb. Damen-Rem. 17,00 Mk., mit silb. An., 10 Rubis 19,00 Mk., nikh. Cyl. Rem. von 9,00 Mk. an, gold. Anker-Herren-Rem. 65,00 Mk., gold. Damen-Rem., beste Qualität, 38,00 Mk.

**Nikelketten von 70 Pfg. an.**

Großes Lager von

Brillen, Binocul., Thermometer,

sowie Brochen, Ringen, Ohrringen u. s. w.

Nach außerhalb franko gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages.

**F. Philipp,**

Thorn, Heiligegeiststrasse.

## Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

befindet sich von heute ab im Hause

**Breitestrasse Nr. 19**

vis-à-vis von Herrn Kaufmann C. A. Guksch.

**R. Romann, Fleischermeister.**

## Cigarren-Handlung

von

**Breitestr. 50 M. Lorenz Breitestr. 50**

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager in

**Cigarren,**

russischen u. ägyptischen Cigaretten, sowie diversen Rauch-Tabaden.

Alleinverkauf der türkischen Cigarette

„Samoli.“

## Atelier für Photographie

**A. Wachs**

Bromberger Vorstadt,

Schulstraße Nr. 7,

liefert Photographien jeder Art, sowie

Portraits in Kreidezeichnung,

in vorzüglichster Ausführung,

schnell — billigt.

Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung

ohne Preiserhöhung.

Bei allen Aufträgen wird der vorausgelagte

Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

## Gute Nahrungsstelle!

Mein in Prosovo, Kreis Culm, bele-

genes, großes massives **Guthaus,**

verbunden mit Garten, Regalbau, Billard-

zimmer und großem Tanzsaal, auf Wunsch

auch etwas Land, beabsichtige sofort, auch

später umständelhalber mit 6 bis 9000 Mk.

Anzahlung zu verkaufen. Friedrich Beyer.

Auskunft erteilt auch Herr Fleischer-

meister Frohwerk, Thorn.

Freiire Damen in und außer dem Hause.  
Frau Emilie Schnoeggass, Brückenstraße 40.

## Sonnenschirme.

Billigste Preise.

Neueste Genres.

**Lewin & Littauer**

Regenschirme.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen

Küsten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und

Lungenleiden die Held'schen Zwiebel-

bombons. In Packeten à 50, 30 und 10

Pfg. nur allein bei

Gustav Oterski.

# Neujahrskarten

in überraschend grosser und schöner Auswahl, vom einfachen bis zum hochfeinsten Genre und in billigen Preislagen, empfehle

**E. F. Schwartz.**

## Kriegerfechtanstalt.

Im Saale des

**Wiener Café zu Mocker.**

Am 1. Weihnachtsfeiertage 1891:

Großes

## Instrumental-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn Müller.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Anfang präcise 4 Uhr.

## Riesentombola.

Zum Schluß:

## Tanzkränzchen.

Entree pro Person 30 Pf., Kinder unter 12 Jahren frei.

Mitglieder nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1891/92 (Rosa-Karten) haben für ihre Person freien Zutritt.

Der Vorstand.

## Secht-Berein

für Stadt und Kreis Thorn.

Am 2. Weihnachts-Feiertage

Große

humoristische, musikalisch-theatralische Soiree.

im Victoria-Saal, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regis. v. d. Marwitz Nr. 61, unter persönlicher Leitung des königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn Friedemann

und den Humoristen des Vereins.

## Militär-Concert.

Humoristische Vorträge und Ensembles.

Aus dem diesmal besonders reichhaltigen Programm heben wir hervor:

„Fröhliche Weihnacht“ — „Bravour-Arie“ — „Der durchgefallene Kapellmeister“ — „Ein halbes Stündchen im Circus Renz“ — „Trompeter von Säckingen“ — „Weihnachtsmann“ u. a. m., sodas wir den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins einen recht genussreichen Nachmittag und Abend versprechen können.

Kassenöffnung 3 1/2 Uhr.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Entree: Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1891 haben für ihre Person freien Eintritt. Nichtmitglieder à Person 50 Pf. Kinder 10 Pf. Garderobe ist abzugeben.

Vorstand und Festkomitee.

Am 2. Feiertag u. am Neujahrstage:

Tanz

von 4 Uhr nachmittags bis 1 Uhr, wozu ergebenst einladet

**F. Trenkel,**

Hotel zum Kronprinz in Podgorz.

Podgorz.

Im Saale des Herrn Schmul.

Freitag den 25. Dezember

am 1. Weihnachtsfeiertage:

Große

Extra- solide Ensemble-

Spezialitäten-

Künstler-Vorstellung.

16 Personen, Herren u. Damen, 16 Personen. Artisten der Neuzeit I. Ranges.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Billets vorher im Lokal à 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.

Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion: **E. Lawerell.**

**B. Schmul.**

## Achtung!

Der seit mehreren Jahren so beliebte

## Maskenball

findet im Laufe des Januar statt. Nur geladene Gäste!

**F. Trenkel,**

Hotel zum Kronprinz in Podgorz.

## Eine Pelzdecke,

ein großer Fußsack und ein Schellen-geläute sind billig zu verkaufen

Brombergerstr. 66, part.

## Schützenhaus.

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

## Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regis. v. Borcke

(4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.

**Müller,**

königl. Militär-Musikdirigent.

## Artushof.

Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage u. am 27. Dezbr. cr.

## Grosse Concerte

von der gesamten Kapelle des Infanterie-

Regiments von der Marwitz (8. Pomm.)

Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Rgl.

Musikdirigenten Herrn Friedemann.

Täglich neues ausgewähltes Programm.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Entree 50 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Hochachtungsvoll

**C. Meyling.**

Logen bitte vorher bei mir zu bestellen.

NB. Garderobe muß abgegeben werden.

## Victoria-Saal.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

## Großes Streich-Concert

mit ausserwähltem Programm,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Regis.

Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung

ihres Stabskapellmeisters Herrn Schallinatus.

(Unter anderem kommen zur Aufführung

Weihnachts-Potpourris und mehrere Soli.)

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entree 25 Pf.

## Waldhäuschen.

Zu dem Sonnabend den 26.

und Sonntag den 27.

in meiner heizbaren Gartenhalle statt-

findenden

## Bürgerkränzchen

mit vorhergehendem Concert ladet ergebenst ein

Frau Anna Gardiewska.

Beginn des Concertes 5 Uhr.

Entree 20 Pf.

## Volks-Garten.

Den 1. Weihnachtsfeiertag von 4 Uhr ab:

Concert,

Baumbündern, um 12 Uhr: große

Pfefferkuchenverlochung, zu der jeder Be-

sucher ein Los gratis erhält; ferner Tanz-

kränzchen.

Am 2. und 3. Feiertag:

Tanzkränzchen wie gewöhnlich.

Das Komitee.

## Wiener Café, Mocker.

Sonnabend den 26.

und Sonntag den 27. Dezember,

am 2. u. 3. Weihnachtsfeiertage:

## Grosse Gala-Vorstellungen.

## Berliner Schönheiten.

Herren- und Damen-Athleten,

Damenringkampf, Tänzerinnen, Tauben-

königin Miss Lilli Jackson,

Frl. Valeska, Athletin und Damenring-

kämpferin. Artisten der Neuzeit I. Ranges.

Anfang des Concerts 6 Uhr,

# 1. Beilage zu Nr. 302 der „Thorner Presse“.

Freitag den 25. Dezember 1891.

## In der Christnacht.

„Mütterchen, das Christkindchen kommt doch morgen auch zu uns?“ — „Ja, mein Kind.“ — „Mutter“, rief es darauf zur Linken, „aber nun können wir doch gehen?“ — „Wo wollt ihr denn hin?“ — „Vater entgegen gehen.“ — „Ach bleibt doch heute in der warmen Stube; Vater ist in einer Stunde wieder zurück.“ — „Aber nur die Allee entlang, Mütterchen“, schmeichelte die Kleine. Es fiel der Mutter jetzt ein, daß eine kurze Abwesenheit der Kinder ihrer Vorbereitung der Christbescherung nur dienlich sein könne, und sie sagte daher, den Finger aufhebend: „Aber nur die Allee entlang bis zum Wald, hörst Du Mäuschen, hörst Du Heinz? Und sollte es anfangen zu schneien, kehrt Ihr sofort um. Nehmt auch den Hund mit!“ Glückselig fuhren sie in ihre Mäntelchen. Der Bruder knöpfte dem Schwesterchen sorgsam alle Knöpfe zu und setzte ihr die Kapotte auf. Reizend sah das süße Gesicht der kleinen Hanna daraus hervor. „Da“, fügte die Mutter hinzu, „nehmt euer Vesperbrot mit“, und Heini steckte die Nußbrötchen ein. „Daß ihr aber bald wiederkommt, und seht ihr den Wagen nicht, wenn ihr am Wald seid, so kehrt ihr gleich wieder um. Heini, Du hast mich verstanden. Das Christkind holt alle Sachen wieder ab, wenn ihr ungehorsam seid.“

Forchtend und nachdenklich sahen die Kleinen der Mutter ins Gesicht. Heini rief dann den Hund. „Zänker, Zänker!“ Aber der Faulpelz stellte sich schwerhörig. Nun klang Hannas feines Stimmchen durch das Haus: „Zänkala, Zänkala!“ Da endlich klingelte sein Halsband und er kam, denn Hanna und der kluge Zänker waren gute Freunde, die keinen Spaziergang ohne einander thaten. Die Mutter küßte ihre Lieblinge noch einmal. „Ob uns wohl das Christkindchen begegnen wird?“ fragte noch die kleine Hanna. „Kann schon sein“, entgegnete lächelnd die Mutter, „das Christkindchen kommt heute und morgen zu allen Leuten im Dorfe, da kanns euch schon begegnen.“ Gerührt sah sie der kleinen Kavallade nach, die jetzt loströtte, die Dorfstraße entlang und dann die Allee hinauf, wo sie schon so oft dem Vater entgegengegangen waren, wenn er aus der Stadt zurückkam. Sie hielten sich beide an der Hand und der Hund lief immer an Hannas Seite. „Hanna, freust Du Dich auf morgen?“ „Ja, Heini; ach, ich möchte doch bloß das Christkindchen einmal sehen, so wie in Deinem Bilderbuche, lauter Helles drum rum, und die vielen Engel oben drüber mit den langen Trompeten. Möchtest Du's nicht auch sehen?“ „Hanna, ich möchte's lieber nicht sehen. Mutter hat doch gestern gesagt, wer neugierig ist und das Christkindchen schon vorher sehen will, dem nimmt's alle Gaben wieder weg.“ „Dann beten wir zum Christkindchen, Heini, dann wirb's uns schon die Gaben lassen. Weißt Du, wir stehen morgen früh ganz saftig auf und schleichen uns leise auf den Flur unter die Treppe, da können wir das Christkindchen sehen.“ „Ja Hanna, das wollen wir, aber vielleicht begegnet uns das Christkindchen schon jetzt am Walde, wenn es die Christbäumchen alle holt.“ „Ei, Heini, wenn's uns doch begegnete!“

Jetzt hatten sie den Wald erreicht. Schnurgerade zog die Schaufräse in denselben hinein, aber die klaren Augen der Kinder konnten auch in der weitesten Ferne das Gefährt des Vaters nicht entdecken. „Heini, ein bißchen laß uns noch auf das Christkind warten. Hier muß es doch die Bäumchen abholen.“ Zänker jagte soeben einen Hasen auf. „Ob er ihn wohl einholt, Hanna?“ „Meinst Du, Heini?“ und sie liefen rechts hinterher. „Zänkala, Zänkala!“ Der Hund lief bellend weiter und die Kinder folgten ihm immer eifriger. „Hanna, es schneit, wir wollen umkehren.“ „Ja, Heini, Zänkala, Zänkala!“ Immer ferner erscholl das Gebell. „Laß uns nur noch bis dahin.“ „Ja, Heini, bis dahin.“ Immer dichter fielen die weißen Flocken herab auf die Kinder. Sie konnten bald nur die nächsten Bäume erkennen. Auch die Dämmer des heiligen Abend sanken dunkler und dunkler in den Wald. „Wenn bloß das Christkindchen jetzt käme und uns hülfte. Die Mutter wird nun schelten, Hanna.“ „Heini, ich bin so sehr müde.“ „Setz Dich dort auf den Baum, Hanna.“ „Ja, Heini.“ Er setzte sich dicht dazu, zog die Brote aus der Tasche heraus und sie aßen mit großem Appetit. Dann saßen sie still eine ganze Zeit und sahen in das Gesimmler des Schnees und auf die weißschimmernden Tannen. Kein Ton regte sich im Walde, während doch draußen über den Feldern das Geläut der Christglöden in der Luft ruhte, und viele Kinder schon ihre Gaben empfingen. Da war Freude und Jubel allenthalben in den Dörfern, wo Kindern bescheert wurde, nur die beiden saßen hier still und allein. „Hanna, um Gottes Willen, Du schläfst doch nicht?“ Er küßte jetzt, wie schwer sie sich gegen ihn lehnte. Sie antwortete schlaftrunken. „Hanna, wir dürfen nicht in der Kälte schlafen, Vater hat's so oft verboten.“ „Ja, Heini, in der Kälte müde Kleine, ohne sonst ihre Lage zu verändern. Er rüttelte sie sanft. „Aber so schlaf doch nicht, Hannachens, liebe, liebe Hanna.“ Er hob sie auf und sie wankte nun neben ihm her. „Wir müssen zurück, Hanna.“ „Ja, Heini.“ Aber sie gingen statt zurück jetzt immer tiefer schräg in den Wald hinein. „Hanna, so weine doch nicht.“ „Nein, Heini.“ Aber er selbst weinte heimlich und still, damit es Hanna nicht merkte. „Hier wollen wir Schutz suchen, Hanna.“ Sie krochen unter die Zweige einer großen Tanne, welche neben einer dicht zersägter Bäume stand. Dort schneite es nicht hinein und auch der Wind gelangte nicht dahin. Sie saßen auf einem Holzstok nieder und eine bleierne, aber verführerisch süße Schläfrigkeit durchdrang ihre zarten Körper. „Hanna, so möchte ich jetzt schlafen und nicht eher aufwachen, bis das Christkindchen uns bescheert.“ „Ja, Heini,“ lispelte sie schlaftrunken. „Vielleicht kommt das Christkind hier doch noch vorbei, Hanna.“ Ihre Lippen bewegten sich nur zu einer leisen Antwort, so gewaltsam übermannte sie jetzt der Schlaf. Da kniete der Knabe plötzlich nieder: „Liebes Christkind, hilf doch meinem Schwesterchen!“ Immer wieder suchte er sie dann aufzurütteln, bis auch ihm der bleierne Schlummer nahe und seinen Bemühungen ein Ziel setzte.

Draußen war indessen die prächtige Christnacht heraufgezogen. Der Schneefall hatte aufgehört und der blinkende Sternmantel eines klaren herrlichen Winterhimmels flimmerte über der weißen

Flur. Ringsum feierliche Christnachtsstille. Nur auf der Allee wieherten Pferde und redeten Menschen wirr durcheinander. Dann hörte man sie in den Wald gehen und mit ihren Laternen eifrig suchen. Aber der Wind hatte alle Spuren im Schnee verweht. Jetzt theilten sich die Sucher. „Weit werden sie nicht hineingegangen sein“, rief eine Stimme, „such', Zänker, such'!“ eine andere. Der Hund, den seine Jagd am Nachmittag auf Umwegen wieder zur Allee zurückgeführt hatte, war dort dem vorüberfahrenden Wagen ins Dorf nachgelaufen, woraus man anfänglich geschlossen hatte, daß die Kinder in dasselbe zurückgekehrt und von Bekannten festgehalten worden seien. Jetzt sprang er schnobend hin und her und verschwand endlich im Dunkel. Eine Viertelstunde mochte vergangen sein, als man ihn laut und anhaltend heulen hörte. Die Männer näherten sich jetzt dem Tannenerdkeck, aus dem die Laute kamen, und erkannten beim trüben Flackerschein der Laternen das in friedlichem Schlummer bei einander ruhende Geschwisterpaar. Der Hund stand davor, liebte und leckte die kleinen Hände. Jetzt wehrte ihm ein vor Erregung zitternder Mann: „Sie sind es, Gott hab' Erbarmen in dieser Christnacht!“ Er beugte sich nieder, horchte am Herzen der Kleinen, lud sie dann auf seine Arme und wankte mit ihnen und seinen Begleitern durch den Wald zum Wagen, wo sie die ersten Belebungsversuche anstellten.

Fünf Stunden später läuteten wieder hell und klar die Weihnachtsglöden über die schneeigen Fluren. Noch war es dunkel, aber allenthalben in den Häusern rüstete sich schon Alt und Jung zur Frühmette. Die Christbäume brannten und warfen ihren Lichtglanz in die Gärten und Höfe. Jetzt klang es dumpf aus der Ferne herüber: „Uns ist ein Kindlein heute geboren.“ In eben diesem Augenblick verließ der Vater Heinis das Lager seiner beiden Kinder und entzündete in der Weihnachtsstube den Christbaum. Dann öffnete er weit die Thür und ließ den Schein in eine kalte Kammer fallen. Ein Weib kniete dort weinend und in brünstigem Gebet am Lager zweier lieblichen Kinder. Aber die Thränen waren Freudenthränen und das Gebet das Stammeln unaussprechlichen Dankes.

## Es ist nicht alles Gold, was glänzt!

Eine kleine Weihnachtsgeschichte aus der Wirklichkeit.  
Von Klara Reichner.

Das war eine schöne Bescherung! — Statt eines soliden Bank-Billet-Dougs im Werte von hundert Mark, oder einiger aus- und eindrucksvoller Porträts auf Goldgrund von demselben Werthe — nichts, als einen höchst wohlfeilen Glückwunsch für: „vergünstigte Feiertage!“ — Und dabei hatte der reiche Filz, der weib- und kinderlose Junggeselle, erst eben ein respectables Vermögen zu dem schon vorhandenen gewonnen, durch den riesigen Schnitt, den er beim Verkauf eines seiner verschiedenen Grundstücke gemacht. — „Junger Freund — Geld macht nicht immer glücklich!“ — hatte er sehr weise zwar bemerkt, aber ihm, dem armen Schluher von Kommis, hatte der philosophische Herr Prinzipal nicht einen Heller von dem schändlichen Mammon heut' verabreicht — zur Weihnachtsüberraschung!

Ja, Weihnachtsabend war's, als der noch jugendliche Buchhalter Stephan Heller, diesen tief-innerlichen Monolog vor sich hinknurrend, durch die buntebelebten Straßen schritt, nach Schluß des Bankgeschäftes, in welchem er bedienstet war. — Die freundschaftlichen Gedanken, die er gegen seinen knauserigen Herrn Chef hegte, wurden aber gar bald fortgeschleudert durch die weihnachtliche Lust, die ihn auf Tritt und Schritt umwehte. — Es lag darin so etwas Weiches, Wohlthätiges, so Frühlingssüßes, trotz der winterlichen Atmosphäre, die eigentlich ja herrschte, daß — wie durch unsichtbare Sonnenstrahlen fortgetrieben — fast jede Eisrinde sanft dahinschmilz. Wenigstens erging's dem Stephan Heller so! — Das viele Licht heut' überall, der viele Lärm, die vielen schönen Dinge, dieses heitere Hasten, Drängen, Durcheinander — die strahlenden Gesichter, besonders der kleinen Welt! — Ja — das wars: die Kinder, die selige Kinderzeit! — Das steckte in der Luft; ansteckend, wie herzensfrohes Lachen — das macht jung und fröhlich mit, schwebt wie süßer Weichendust entschwindener Lenge heut' umher, mit warmem Hauch das Menschenherz berührend, das sich vielleicht längst kalt wie Winterschnee geglaubt. — Wahrlich, das mußte schon ein recht grundverdorbenen alter Brummbar sein, der nicht einen Funken jenes hohen, hellen Weihnachtslichts in sich erwachen fühlte, das am Christfest über alle Welt hinstrahlt!

Nun, Stephan Heller war kein solcher Brummbar — er war im Gegentheil ein recht gemüthlicher Gemüthsmensch, und deshalb ärgerte es ihn unsofern, wie einer, — und der eine war in diesem ganz speziellen Fall sein eigener edler Herr und Gönner! — wohl heut am Weihnachts-Heiligabend so eng- und hartherzig sein könne! Heut, gerade heut, wo alles doch die Hand zum Geben öffnen sollte! — War's vielleicht deshalb, daß er jetzt so sinnend und so musternnd stehen blieb, dort vor dem großen, glänzenden hellen Schaufenster, das — unwillkürlich einladend — weithin durch das Dunkel schimmerte? Nein, die Sache! Sogar ein Männerauge kann geblendet werden durch soviel äußerlichen Schein, nicht nur ein schwacher Frauenblick! Wie es da leuchtete und funkelte von jenem holden Land, der schon so manches Frauenherz verlockte und manchen starken Herrn der Schöpfung mit zu Grunde richtete, wenn er um dieses Zerlichts, d. h. eigentlich ein paar trügerischer schöner Augensterne willen, zu viel seines geprägten Goldes in die Kunstwerke der Goldschmiedekunst umsetzen half! Auch unser Stephan fühlte eine menschliche Anwandlung in diesem weihnachtlichen Augenblicke, seine paar ersparten Goldstücke in Edelmetall mit Steingeflimmer zu verwandeln! Die hübsche, kleine Eva, seine Flamme, hatte eine Leidenschaft für so hübsche kleine Dinge, wie z. B. dieses Herz da war von Gold und Rubin. Und wie sinnreich ließ sich vielleicht gleich daran anknüpfen, am heutigen Abend, wenn der Christbaum brannte und die Weihnachtsstimmung an die Herzen rührte! Liebeserklärungen waren so jeder seine schwache Seite, und das war auch wohl der fatale Hauptgrund, weshalb er noch niemals bis jetzt die Kourage befaßte, seine Augen ernstlich zum Ewig-Weiblichen emporzuheben. Nun aber

war es endlich Ernst geworden — feierlicher Ernst! Die kleine Eva mit dem Goldhaar und den glänzenden Bergkristalle-Augen, dem rosig-lachenden Munde, die hatte es ihm angethan, — auch wenn der hübsche Robold nicht das Tochterlein eines bemittelten Vaters und Privatiers gewesen wäre, ein Umstand, der allerdings in den Augen keines vernünftigen Menschen ein Hinderniß zur Ehe bildet. Schade nur, daß seine Auserwählte eine so langweilige Schwester hatte! Diese Toni war das reinste Hausheimchen und Aschenbrödel; immer hüßte sie, scheu wie eine Fledermaus, ihm aus dem Wege, und er hatte ihr doch nie etwas gethan, dem dummen Ding, das übrigens ein paar prächtige Augen in dem meist gesenkten Kopf hatte. Bah — was gings denn ihn an! Die Eva war's und nicht die Toni, die er freien wollte, d. h. wenn Papa Privatier seine wohlklingende Einwilligung ihm nicht verweigerte! Das freundlich Glänzende, hell ihn Anlachende, heiter Schimmernde war es, was er liebte; darum zog ihn der leuchtende, lächelnde Schein auch an, der die hübsche Eva stets umgab und darum sollte auch ihr das blinkende goldene Herz da mit dem funkelnden Rubin das Christkind bringen und sein eigen Herz dazu. — Es war doch wirklich eine recht erleuchtende Idee vom Papa Privatier, daß er ihn, den einsamen Junggesellen, für heute zur Theilnahme an seiner Christbaumsfeier eingeladen hatte. An diesem weihewollen Abend wollte Stephan sich erklären, — heut' oder nie! Der heranrückende Stephanstag, sein Namenstag, sollte ihn hoffentlich als glücklichen Bräutigam schon begrüßen, wenn anders der verlockende Schelm, der aus Eva's blauen Augen blitzte, nicht gelogen hatte.

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt!“ — Sonderbar. — Wer hatte das in diesem Augenblick gesprochen? — Er selbst doch sicher nicht, und sonst war doch niemand ihm zur Seite! — Aber halt! — jetzt fiel's ihm ein! hatte nicht so die Mutter einst gesagt, wie er als Knabe einen herrlichglänzenden Stein frohlockend mit heimbrachte, den er zufällig irgendwo gefunden und für äußerst werthvoll hielt? — „Dummer Bub' Du!“ hatte die Mutter da gesagt, „die Glascherbe hat keinen Werth, als daß man sich dran schneidet! — Merk' Dir's bei Zeiten: es ist nicht alles Gold, was glänzt!“ —

Nun, das Herz da, das goldene, mit dem roth-leuchtenden Rubin, das war doch sicher echt, — so echt, wie das goldene, warme der süßen, kleinen Eva. — Ja, die Toni! — wenn's noch die gewesen wär! Die freilich, mit ihren großen, dunklen Augen, die so still und ernst, so kühl und ruhig erschien, die hatte wohl kein Herz, oder höchstens ein recht kaltes!

Schnell entschlossen wollte Stephan sich der Badenthür zuwenden; schon sah die Hand nach dem Thürgriff, — da taucht plötzlich etwas auf, dicht neben ihm: klein und dürstig, hell und grell beleuchtet von dem blendenden Lichtglanz, der glühender Pracht des Schaufensters. Ein vor Frost bebendes Händchen hielt ihm ein Päcklein hin, Zündhölzer waren's, die das arme kleine Ding da, halbverfroren, hungrig, feilbot. — Ach! wie vielen verschafften diese kleinen Lichtchen Licht und Wärme, wie vielen Christbaumjubiläen halfen sie heut mit entzünden, — we aber mochte wohl den Armen, denen diese Zündhölzchen wahr scheinlich kaum das farge, harte Brot verschafften, — wer mocht ihnen heute wohl bescheeren, den heiligen Weihnachtsabend mit Licht und Wärme auch für sie durchleuchten? — Stephan kannte diese arme Kleine; — ihre Eltern hatten in demselben Hause wo er früher wohnte, ein jämmerliches Dachquartier gehabt, — und nun war gar die Mutter krank, der Vater ohne Arbeit! — Es griff wie eine warme Hand dem jungen Manne an's Herz. — Die bittenden, traurigen Kinderaugen, aus denen Noth und Elend mit stumm-berebtem Flehen ihm entgegenstauten, hatte, es ihm angethan. — Dachte er vielleicht daran, wie knapp er einst bei ihm daheim auch hergegangen, und was wohl aus ihr selbst geworden wäre, wenn gute Menschen nicht geholfen hätten? — — — Einen Blick noch, einen einzigen, warf er auf das schimmernd-goldene Herz mit dem Rubin, — doch das war Herz von Fleisch und Blut da drinnen in der Brust, es lod, mächtiger. — Ja — die Mutter hatte Recht! Es ist nicht all, Gold, was glänzt! — aber das, was er empfand, als er d, goldenen Preis in die Hand des armen Kindes gleiten ließ u, den vollen Glanz des Weihnachtslichtes in den glücklichen Aug, aufgehen sah, Glanz und Licht für eine ganze, darbenbe Famil, — das war echt und unzählbar! —

Und nun schnell fort, seinem schönsten Lohn entgegen, die feuchten Glanz, der in Schön-Eva's Augen schimmern wirt, wenn er ihr erzählte, welche Weihnachtsgescheerung er ihr el, jetzt bereitete; ein kaltes Herz nur von gleißendem Metall ha, er ihr geben wollen, und arme, leidende Menschenherzen ho, er dafür beglückt! — Voll froher Hoffnung trat er ein, d, warmepochenem Herzen, doch mit leeren Händen — am We, nachtsabende — o weh! — Und doch war ihm lange schon n, mehr so wohl gewesen. Laut aufjubeln hatte er mögen, d, unterwegs die ersten Christbäume aufklimmen, und die he, Freudenlaute der Kinder bis hinaus auf die Straße drang, und wie zurückversetzt in die eigene selige Kinderzeit kam er, vor, so ängstlich-wonnig, so sehnsüchtig-erwartungsvoll, als kl, der heilige Christ ihm für heute etwas ganz besonders Schö, und Gutes aufgespart zur Bescheerung, weil er selber „br, gewesen und etwas vom Strahl echten Weihnachtslichts in, empfunden hatte.

Wohl hörte es ihm eigentlich die weihewolle Stimm, die er mitgebracht, daß auch ein unausstehlich-blondgel, Beter als Weihnachtsgast geladen war, der fade Mensch, d, Eva so fürchterlich die Cour schnitt, daß er einstweilen es, nicht dazu kam, mit ihr allein zu reden, — wohl hörte es i, ferner, daß die Angebetete nur Aug' und Ohr für den E, holgraspler da zu haben schien, der frolich sich's was h, kosten lassen, sie durch ein recht glänzendes Präsent zu ü, raschen; — statt dessen aber gewart er Zeit, eine andere, deckung heut' zum erstenmal zu machen, daß nämlich die, schmähte Toni, die „Fledermaus“, das „Aschenbrödel“, d, eigentlich die Seele der ganze Bescheerung sei! — Sie w, die das prächtige Weihnachtsgescheerung gebä, fabrizirt, sie hatte di, lichen Weihnachtsgescheerung angefertigt oder überwacht, die

Keinen Vorbereitungen getroffen, den Weihnachtstisch so zierlich hergerichtet und auch für ihn so hübsch dabei geforgt! — Ja, sie war überall und nirgends, stets mit Aug' und Hand geräuschlos waltend, wie ein guter, segensreicher Hausgeist. — Hatte eifersüchtiger Mergler ihm den vorher getrübbten Blick geschärft? — oder war's das helle, klare Licht des immergrünen, treuen, Trauten Baumes, den das Christkind — und in Vertretung: Toni — angezündet, was ihm die Augen öffnete? Genug: Schön-Eva schien ihm diesen Abend gar nicht mehr so hübsch wie sonst! — Und als er ihr — im Glanz der Weihnachtlichter sich ein Herz fassend — endlich dann erzählte, warum er eigentlich mit leeren Händen komme, und sie ihre schönen, blauen, glänzenden Sucker'n, die ihm bis jetzt ein ganzer Himmel

schienen, weit und erkaunt öffnete, — leer, verständnislos und ohne Theilnahme, — da fühlte er sich plötzlich eiskalt überriefelt, und wie Erleuchtung drang's ihm bis ins tiefe warme Herz hinein, daß eine Frau für ihn nicht taue, die ein Herz von gleisendem Metall einem von Fleisch und Blut vorziehen könne. — Doch noch etwas anderes sah er, leuchtete ihm auf: der echte Glanz, den in Schön-Eva's Augen vergebens er gesucht, den sah er schimmern in den Augen jener andern „ohne Herz.“ Ja, die stille, schlichte Toni war's, die seinen Worten unbemerkt und anständig gelauscht, in deren feuchtem Blick er etwas von dem Christfestlicht auftauchen sah, das ihn selbst befeelte, heut' am schönsten Fest auf Erden: Liebe zu Gott und den Menschen! Am Stephanstage war Stephan Heller wirklich glücklicher

Bräutigam; doch — wer hätte das gedacht! — nicht mit der einen, sondern mit der andern! — Die erste Braut-Bisite galt — als eigentliche Heirathsvermittlerin — dem kleinen Zündholzmädel, das auch besonderer Schützling blieb. Schön-Eva hat sich mit dem blondlockigen Vetter getrübet, zu dem sie auch viel besser paßt. Stephan aber, der ohne Zweifel das bessere Theil erwählt, ist seinerseits fest überzeugt davon, daß er's nur einzig und allein des Christkinds Protektion, weil er am Heilig-Abend ihm ins Handwerk pfuschte, zu danken hat, daß es im echten Glanz des Weihnachtlichtes noch zur rechten Zeit ein Licht ihm aufgesteckt, mit dessen Hilfe er erkannte: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt!“

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1872 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

- vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
- zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,
- für einen Truppentheil oder Marine-theil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1892 bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszugzeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Kommission ihres Gesetzsorsts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen: a) für militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige

der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen;

b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Jünger sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnortes.

Wer weder einem dauernden Aufenthaltsort noch einem Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

- von den im Jahre 1872 geborenen Militärpflichtigen, das Geburtszeugnis, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt,
- von den 1871 oder früher geborenen Militärpflichtigen, der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Vrot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorgesetzten staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Beräumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Thorn den 19. Dezember 1891.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1892 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt am 2. bis einschließlich 15. Januar 1892 öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe, mittels der Interessenten, innerhalb einer Kalkulationsfrist von 21 Tagen nach beendeter Pfaffenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigentümer und Einwohner, welche willig sind, freiwillig, gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütungssätze, einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die einquartierung auszumieten, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere im Servisamt anzugeben.

Thorn den 18. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Servisdeputation.

in allen Dimensionen hat billig abzugeben. S. Br.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

# Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

**Brautausstattungen**

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franco zugesendet.

Tepiche in allen Qualitäten.

Tepiche in allen Qualitäten.

Handschuh-Fabrik. Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel, Thorn.

Möbel-Magazin von K. Schall, Tapezier und Dekorateur Thorn, Schillerstrasse

empfehlen sein Lager sämtlicher Möbel in Kirschbaum, Mahagoni und Birken.

Antertigung aller Arten Zimmer-Decorationen, Marquisen u. Wetter-Rouleaux, Reparaturen sowie Aufpolstern und billige Ausführung.

Große Auswahl in Möbelstoffen, Plüsch, Teppichen und Portieren, Wappen und Vorhänge leihweise für Fest-Decorationen.

Kleiderspinde, Bücherspindel, Trümeau, Toilettenstängel, Wäschespinde, Schreibische, Bettstelle, Küchen-Möbel, Hüfets, Ausziehtische, Nähische, Stühle.

Complete Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Polsterwaaren in bester Ausführung aus eigener Werkstatt bei billigster Preisnotirung.

Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Artistisch-photographisches Atelier L. Basilius, Thorn, Bromberg. Mauerstraße 22. Täglich geöffnet von 8—8 Uhr, auch Sonn- und Feiertags.

Grosse Goldene Staats-Medaille 1883. Grosse Goldene Ausstellungs-Medaille Budapest 1885.

**Filler's Windmotore**

ver. System Halladay von unerreichter Leistungsfähigkeit und Sturmsicherheit, auf allen 5 Erdtheilen bereits verbreitet; mehrere Hundert Stück von 1/4 bis 25 Pferdekräften, bei einer Leistung bis zu 500 000 Liter per Stunde ausgeführt und in Activität; selbstthätige, kostenlose Betriebskraft zum Entwässern von Thongruben, Steinbrüchen etc. zur Ent- und Bewässerung, sowie zum Betriebe verschiedener landwirtschaftlicher Maschinen, Tiefbohrungen nach Wasser empfiehlt als Specialität unter Garantie die Maschinenfabrik von Fried. Filler & Hinsch, Hamburg-Eimsbüttel.

Billigste Bezugsquelle. C. Preiss, Uhrenhandlung, Culmerstrasse Nr. 2. Größtes Lager Uhren aller Art. Corallen und Granaten verkaufe zum Selbstkostenpreis. Musikwerke in überraschender Auswahl. Tausende Muster Uhrketten in allen Metallarten.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden bei mir auf das sauberste und billigste nur von Gehilfen, nicht von Lehrlingen, welche an denselben etwas lernen sollen, unter Garantie ausgeführt.

S. Burlin Dentist Seglerstr. 19, 1. Etage empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie ganzer Gebisse schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.

Reparaturen sofort. Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w. Die schwarzen Zähne mache blendend weiß. Zahnschmerz beseitigt vollständig schmerzlos. Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8—9 Uhr vormittags.

Zahnoperationen, künstliche Zähne, Goldfüllungen u. s. w. K. Smieszek, Dentist, Elisabethstr. 7. Das von uns erfundene Kopfwasser, welches den Namen Quinine Bay Rum führt und unter Nr. 1744 registrirt ist, ist das beste Mittel der Neuzeit, es befördert den Haarnuchs, verhindert jede Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare mit sicherem Erfolg. Bergmann & Co., Dresden. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt. Nur echt und allein zu haben bei O. Hoppmann, Friseur, Thorn, Culmerstr. 26.

Corsets neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradhalter nach sanitären Vorschriften, Umständl. Corsets, gelbte Corsets und Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer. Frauenschönheit ist eine Zierde. Durch den täglichen Gebrauch der Lanolin-Schwefelmilch-Seife fabrizirt von Bergmann & Co. in Maderau-Dresden erhält man einen zarten, blendend weissen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Anton Koczwar, Drog.

Paris 1889: Goldene Medaille. „Unbezahllbar“ ist Crème Grolich zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mark. Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolich in Brünn. Crème Grolich ist ein reines in Tiegeln gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel! Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grolich“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

# 2. Beilage zu Nr. 302 der „Thorner Presse“.

Freitag den 25. Dezember 1891.

## Mannigfaltiges.

(Ironische Bemerkungen des Papstes). Daß Papst Leo XIII. einen hohen Grad von Scharfsinn besitzt, wird auch von seinen Gegnern willig anerkannt. Folgender Vorfall, der sich kurz vor dem jüngsten Konsistorium ereignete und durchaus authentisch ist, dürfte beweisen, daß dem Papste gelegentlich auch beißende Ironie zu Gebote steht. Im Vatikan verbreitete sich zur Zeit, in welcher unsere Geschichte spielt, das Gerücht, daß infolge der bevorstehenden (jetzt bereits vollzogenen) Ernennung neuer Kardinäle die einträgliche Stellung eines „Maggiordomo“ der apostolischen Paläste vakant werden würde, und daß Monsignor Della Valle die größte Aussicht und Anwartschaft auf das frei werdende Amt hätte. Die vatikanischen Blätter, wie „Osservatore“ und „Moniteur“, brachten die Nachricht ohne jeden Kommentar. Diese Veröffentlichungen ärgerten den Papst, der durchaus nicht die Meinung aufkommen lassen wollte, als sei er auch seinen Untergebenen gegenüber ein Gefangener, der keinen eigenen Willen und nur alle Vorschläge seiner hohen Räte zu vollstrecken habe. Da Monsignor Della Valle sich nicht anschiede, die ihn betreffenden, in die Presse lancirten Nachrichten zu dementiren, wollte ihm Leo XIII. eine gründliche Lektion erteilen, und als er ihm eines Tages in den Säulengängen des Vatikans zufällig begegnete, rief er ihn an: „Hören Sie, Monsignor!“ — „Heiligkeit?“ — „Haben Sie auch in den Blättern die Namen der Herren gelesen, die ich zu Kardinälen zu ernennen beschloffen haben soll?“ — „Ja, heiliger Vater!“ — „Dieselben Blätter meldeten auch, das Sie zum Maggiordomo ernannt werden sollen.“ — „Auch das habe ich gelesen; aber ich weiß genau, daß die Blätter Notizen erfinden, wenn es ihnen an Stoff mangelt.“ — „Sehen Sie, das wissen Sie“, sagte der Papst; „aber das scheinen Sie noch nicht zu wissen, daß Personen, welche die Ursache und den Gegenstand solcher falschen und erfundenen Notizen bilden, die Pflicht haben, dieselben schleunigst zu dementiren. Bitte, geben Sie sich die Mühe, sonst muß ich es thun. Addio, Monsignore!“

(Ceremonien in Kamerun). Dem von Lieutenant Gutter dem Auswärtigen Amt übersandten Bericht über die beim Abschluß des Vertrages zwischen Dr. Zintgraff und dem Häuptling der Bali beobachteten Ceremonien, welche in Nr. 24 des „Deutschen Kolonialblattes“ ausführlich geschildert sind, entnehmen wir u. a. folgendes: „... Geradezu klassisch ausdrucksvoll und besser verständlich als die längste Rede war die Feierlichkeit, durch die diese Uebertragung der Königsgewalt auf den Weißen der König seinem Volke darthat: Dr. Zintgraff und ich traten hinaus auf den Königsplatz, mit uns der „Ruser“ des Königs, sowie Fonté und Titua, — der König blieb zurück; nicht er mehr, der Weiße tritt fortan in den Kreis des Volkes

— nun wird ein Huhn gebracht, und der Ruser gebietet Stille; lautlos lauscht die tausendköpfige Menge, was ihr König ihnen mittheilt; ein Mann bringt etwas Pfeffer, den Dr. Zintgraff kauen und in den Schnabel des Huhnes speien muß; dann geht der Ruser mit dem Huhn, es an den Füßen haltend, an die Gewehre heran, die in langen Reihen daliegen, bestreicht sämtliche Gewehre, die Reihen entlang schreitend, mit dem Kopf des Huhns und ruft dabei fortwährend mit lauter Stimme: gleichwie das Huhn dadurch, daß der Weiße ihm den Pfeffer in den Schnabel gebracht, ihm als Eigenthum gehöre, gehörten ihm auch alle Gewehre, die das Huhn berühre. So ging er in weitem Kreise umher und jedes Gewehr berührte das Huhn — halb todt gemartert durch dies Verfahren, denn Mitleid mit Thieren kennt der Neger nicht — alle Kriegsmacht gehörte nunmehr dem Weißen; sodann trat der Ruser zu Dr. Zintgraff und mir zurück, und nun mußte ersterer das Huhn ergreifen und hoch schwingend ihm den Kopf an der Steinspyramide zerschmettern; darauf knallen fünf Schüsse und die Zeremonie ist zu Ende. Ihre Bedeutung ist die: Gleichwie das Huhn, gehört die ganze Kriegsmacht dem Weißen; wie er Macht hat, das Huhn, sein Eigenthum, zu tödten, so hat er fortan Macht, jeden, der ein Gewehr trägt, eine Waffe führt, zu zerschmettern, zu tödten, und das ist in Bali jeder vom 10. bis zum 80. Jahr (!): eine Symbolik fürwahr, wie sie treffender nicht gedacht werden kann.“

(Ein Losgekaufter). Als die Catalani in Wien sang, war die Nachfrage nach Billets natürlich eine so stürmische, daß die Sitze, für die damalige Zeit etwas Unerhörtes, zu vierzig Gulden das Stück abgegeben wurden. Ein Wiener Bankier, der durch sein unmusikalisches Ohr ebenso wie durch seine sparsamen Neigungen bekannt war, erregte an der Börse dadurch Aufsehen, daß er — der sonst kaum einen Sitz zum Kassenpreis sich vergönnete — bei einem Billetthändler für theures Geld einen Platz zum Catalani-Abend erwarb. „Was fällt Ihnen ein?“ interpellirten ihn die Freunde. — „Sehr einfach“, antwortete er, „jetzt bezahl' ich vierzig Gulden, hab' ich die ganze Singerei vom Hals ein für allemal.“ — Und so war es. Als dann die Adelina Patti, die Lucca, die Gerster und wie die großen Gesangssterne heißen, nach Wien kamen und alle Welt sich um Billets riß, erklärte der Bankier: „Ich seh' sie mir nicht an, ich hab' die Catalani gehört, und darüber geht nichts!“ — So hatte er sich von Konzerten ein für allemal losgekauft.

## Kirchliche Nachrichten.

Altstädtische evangelische Kirche:

Am ersten Weihnachtsfeiertag 1891.

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Stachowiß.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiß.

An beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Am Sonntag nach Weihnachten.

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiß.

Neustädtische evangelische Kirche:

Am ersten Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Kell

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rü

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

An beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Am Sonntag nach Weihnachten.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rü

Nachher Beichte und Abendmahlfeier.

Kollekte für Synodalzwecke.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Am ersten Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pastor Rehm.

Nachm. 5 Uhr: Derselbe.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag.

Nachm. 4 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Am Sonntag nach Weihnachten.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Kelle

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Am ersten Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag.

Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Am Sonntag nach Weihnachten.

Nachm. 5 Uhr: Bibelfunde in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Schule in Podgorz.

Am ersten Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 1<sup>1</sup>/<sub>9</sub> Uhr: Beichte. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nach selben Abendmahl. Herr Prediger Endemann.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Am Sonntag nach Weihnachten.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche

Generalversammlung

Sonntag den 27. Dezember cr. vormittags 11 Uhr

in der vereinigten Innungsherberge Tuchmacherstraße, wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rassenbericht.
2. Ersatzwahl für den Vorstand gemäß § 30 des Rassenstatuts.
3. Wahl eines Rechnungsausschussesmitglied.

Thorn den 15. Dezember 1891.

Der Vorsitzende

der allgemeinen Ortskrankenkasse, F. Stephan.

Grundstücks-Verkauf.

Die zur Joh. Modrzejewski'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücke Brzozja Nr. 1 und 14, Czernewitz Nr. 1 b und 10 und Schließmühle Nr. 7, im Gemarkungsbereich der Bahn nach Hlotoschin, das letzte Grundstück unmittelbar an der Haltestelle Schließmühle, werden hiesiger Gerichtsstelle am 15. Januar 92, vormittags 10 Uhr, öffentlich verkauft werden.

Die Hauptgrundstücke Brzozja Nr. 1 und 2 bestehen zum Theil aus Niederungsflächen und Höhe, sind gegen 400 Morgen groß; Wirthschafts- und Einwohner-Gebäude in bestem Zustande, die Grundstücke eignen sich zur Parzellirung, wie zur eigenen Bewirtschaftung.

Die Waldparzelle Czernewitz besteht aus circa 300 Morgen mit Kiefern bestandenen Wald und circa 100 Morgen Acker. Das Grundstück Schließmühle Nr. 7 ist früher Jagdgrundstück gewesen, hat massives Wohnhaus mit Stall und circa 20 Morgen Wiesen mit Erlenholzungen.

Die Grundstücke können auch vorher öffentlich freihändig durch den Unterzeichneten gekauft werden.

Weitere Auskunft ertheilt

M. Schirmer,

Advokat d. Joh. Modrzejewski'schen Konkursmasse.

Luxuswagen und Schlitten

eine große Auswahl wieder vorräthig die Wagenfabrik von Heymann, Mocker b. Thorn.

Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

|                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                              |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.<br>Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Konvaleszenten. | Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.<br>Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebt man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

|                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                   |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Johann Hoff'sches konzentriertes Malzextrakt.<br>Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluß à Mk. 3,—, Mk. 1,50 und Mk. 1,—. | Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.<br>Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß unterlagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, 2,50. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Königl. Sächs., Griech., Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5,—, II à Pfd. Mk. 4,—. Bei sämtlichen Chokoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Prospekte gratis und franko.

Verkaufsstelle in Thorn bei R. Werner's Ww., in Podgorz bei W. Schroeder. In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Kolonialwaaren-Geschäften, Apotheken etc. behufs Errichtung von Niederlagen melden

Johann Hoff, Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Einrichtungen. Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

Stollwerck's Herz Cacao

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. Breitestraße 43. 2 möbl. Zim. mit u. ohne Burschengang von sofort zu verm. Breitestraße 43.

J. Kozlowski, Thorn.

Große Auswahl

von

Weihnachtsgeschenken.

Handtuchhalter, Garderobenhalter, Schirmständer, Rauchtische, Cigarrenspinde, Photographie-Albuns, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Seife, Kerzen, Handschuhe, Kravatten, Hänge-Lampen, Ampeln, Handschuhkasten, Necessair-Kasten, Broschen, Armbänder, Bronze-, Alfenide- u. Majolicawaaren, Luxuspapiere u. s. w.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

A. Hiller, Schillerstr. 17-Thorn.

Zum Defatiren von Damen- und Herrenkleidern (sofort) empfiehlt sich die Färberei, chem. Wäscherei, Maschinenstrickerei, Dampf-Defatir- u. Bettfedern-Reinigungsanstalt

A. Hiller, Schillerstr. 17.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppeltönen, Klappen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme

Franz Hänsel,

Musikwaarengeschäft in Gohlis b. Leipzig.

Den Interessenten theile ich mit, daß ich für gefallene Pferde, die mir auf meine Abdeckung gebracht werden, 9 Mk., für solche, die ich abholen lasse, 6 Mk. zahle. Der Sicherheit halber bitte ich die Verkäufer, die Ueberbringer der Pferde anzudeuten, eine Bescheinigung über erfolgte Ablieferung der Pferde sich ausfertigen zu lassen. Luedtke, Abdeckereibesitzer, Culmer Vorstadt 80.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reiben, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erhlammung, Gelenksfuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Schmerzlose

Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Neu renovirte Wohnung, Hinterhaus, 3 Stuben, Küche und Zubehör, vermietet sofort S. Czechak, Culmerstr.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 23 part.

Möbl. Zim. bill. z. verm. Tuchmacherstr. 2.

2 kleine Wohnungen von sofort zu vermieten. Winkler's Hotel.

Kleine Wohnungen und kleiner Laden

zu vermieten Blum, Culmerstraße.

1 m. z. m. Kab. u. Burschengang, mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.

Mittlerer Markt ist eine Wohnung von zwei Zimmern und Zubehör an ruhige Miether sofort zu vermieten. Preis 225 Mark. Moritz Leiser, Breitestr. 33.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1892 zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

1 möbl. z. u. R. v. 1. Januar z. v. Bäckerstr. 27.

Herrschastliche Wohnungen zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

Ein möblirtes Zimmer vom 1. Januar zu vermieten. Culmerstr. 15, 1 Tr.

Die bisher von Herrn Oberstlieutenant Niemann innegehabte Wohnung Bromberg-Vorst. 48 ist verkehrshalber von sofort zu vermieten. Julius Kusel's Wwe.

Möbl. Zim., ev. m. Benf., z. verm. Klosterstr. 20 pt.

Renovirte Wohnungen

nebst Laden und Pferdestall von sofort zu vermieten bei Louis Angermann.

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet vom 1. Januar zu verm. Gerstenstr. 19, 2.

Bäckerstr. 43 ist von sofort od. 1. April die I. Etage, best. aus 5 Zim. u. Zub., auch Pferdestall u. Burschengelass, zu verm. Kl. Wohn. zu verm. Neustädt. Markt 20.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 20.

Eine herrschastl. Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermieten. Maurermeister Soppart.

Bromberger Vorstadt - Schulstr. 20 - ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. s. w. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.